

Besonders (ver-)störende Verhaltensweisen und der Anspruch auf Inklusion,



Fliehdner Fachhochschule
Düsseldorf
University of Applied Sciences

... oder: Was tun mit Kindern, die sich nicht integrieren lassen wollen?



Prof. Dr. phil. habil.

Menno Baumann

Professor für Intensivpädagogik, Fliehdner-Fachhochschule
Düsseldorf

Bereichsleiter „Innovative Hilfen“ Leinerstift e.V. evangelische
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Großefehn/ Ostfriesland





Inklusion ist keine Methode des gemeinsamen Unterrichts von Kindern und Jugendlichen mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf.

Selbst zu Hochzeiten des Förderschulsystems standen den 0,39% verfügbaren Förderschulplätzen vorsichtig geschätzte 3-4 % Kinder mit massiven Verhaltensproblemen gegenüber!

Gleichzeitig haben wir eine Reihe von Kindern und Jugendlichen, bei denen wir die Integration selbst in Kleinstgruppen kaum bewerkstelligen können!





Kernprobleme der aktuellen Situation:

1.)

Die Zielsetzung der Inklusion ist eine Gesellschaft, in der jeder vollberechtigt teilhaben darf, **AUCH WENN** er im Vergleich zur Mehrheitsgesellschaft Besonderheiten aufweist.

-- Dies gilt aber für Menschen mit Verhaltensstörungen nur sehr bedingt (Beispiele: Gewalt, Delinquenz oder sexuelle Übergriffe)

2.)

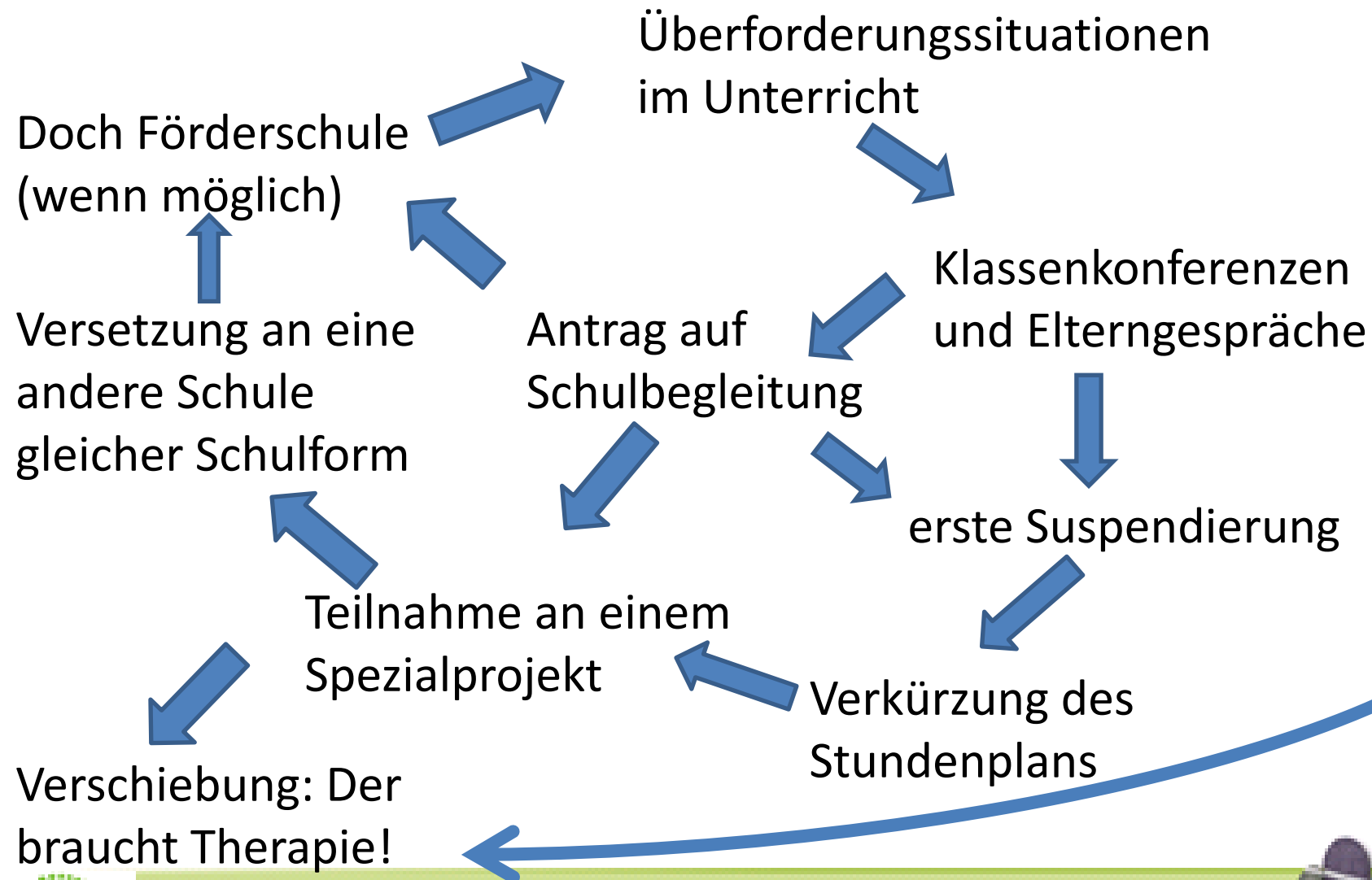
Alle Bemühungen ambulanter und niedrigschelliger Maßnahmen für Kinder und Jugendliche mit Verhaltensstörungen führen derzeit nicht zu einer Verminderung von Aussonderung.

3.)

Mit der Ausdifferenzierung des Hilfesystems sowohl in Schule als auch in Jugendhilfe wurden für jedes System auch Ausstiegsszenarien implementiert.



Gefahr der zirkulären Verschiebung...





Mechanismen in diesem Prozess:

In der Konsequenz führt dies zu spezifischen **Delegationsmechanismen**, die der Logik des Hilfesystems immanent sind:

- „Prinzip des Durchreichens“ i.d.R. bei Verschärfung der Maßnahmen
- „Nicht-Zuständigkeits-Erklärung“
- „Institutionelles Aufmerksamkeits-Defizit-Syndrom“

In der Konsequenz führt dies zu Prozessen der

- Parallelität
- des Nacheinanders und
- des Gegeneinanders von Hilfen und Helfersystemen



Unerwünschte Nebenwirkungen:



Viele vermeintliche „Systemsprenger“ gehen umso massiver in die Konfrontation, je „besser“, beziehungsorientierter und strukturierter das Angebot ist!

Das Kind wird zum „Profi“, pädagogische Bemühungen wieder abzuschütteln und ins Leere laufen zu lassen.

Das Helfersystem schafft seinerseits neue Diskontinuität!



Welcher Sinn kann eskalierendem Verhalten zugeordnet werden?

Aus Fallanalysen von vermeintlichen „Systemsprengern“ konnte ein Motiv herausgearbeitet werden, das in unterschiedlichen Nuancen ein Rolle bei dieser Eskalationslogik spielt (vgl. Baumann 2010, Kap. 6):

Kontrolle

Kontrolle situativer
Unsicherheiten

Kontrolle im Rahmen der
eigenen Biographie über/
gegen das Hilfesystem

Kontrolle über die
Tragfähigkeit des
umgebenen Netzes



Pädagogische Aufgaben in diesem Feld:



Gewährleistung der Versorgung und des Schutzes des jungen Menschen vor weiteren schädigenden Einflüssen (versorgende Dimension).

Konfrontation des jungen Menschen mit gesellschaftlichen Werten und Normen des Zusammenlebens (erzieherische Dimension).

Unterstützung bei der Entwicklung einer Zukunftsperspektive und Eröffnung möglichst vielfältiger Handlungsspielräume (bildungsorientierte Dimension).

Etablierung tragfähiger Beziehungs- und Bindungsangebote, mittels derer der junge Mensch Sicherheit gewinnen und seine Identität „reifen“ kann (therapeutische Dimension).



Was brauche ich? (Baumann i.Vorb.)



situativ:

Möglichkeiten der Deeskalation, des
Aushaltens, des immer wieder neu Startens

perspektivisch/ planerisch:

Möglichkeiten der Diagnostik, des gemeinsam
getragenen Fallverständnisses und der Ziel- und
Perspektivplanung

als unerlässlicher Rückhalt:

Möglichkeiten des Luftholens, des Zeitgewinns
und des Verteilens auf viele Schultern – Trotz
Kontinuität: flexible und sichernde Strukturen, die
Halten ermöglichen

Haltung,
Professionsverständnis,
Kompetenzerwerb





Einige Beispiele:

Die Arbeit mit der Gruppe:

Schaffung eines Verständnisses für die Problemlage
bei der Lehrkraft

Übersetzungshilfen für die Schüler





Schaffung eines Klimas des „Wir schaffen das mit Dir“

Beispiel: Bildung einer Unterstützerguppe

Mind. 4 Schüler, Klassenlehrkraft, nicht in der Klasse beteiligte Lehrkraft, wenn möglich ein Elternvertreter, Moderator

Gemeinsames Beraten über Strategien: Was können wir tun, damit sich Schüler xy wohler in der Klasse fühlt?





Deeskalationstraining und Reduzierung der verbalen Gewalt bei den anderen Gruppenmitgliedern

Beispiel: „Motto-Tage“ für Beschimpfungen

Training zur Erkennung sozialer Situationen





Getreu dem Prinzip: Ersetzung der Sanktionen durch Feedback

Ausstieg aus der „Wenn-Dann-Pädagogik“ (Erpressung und Bestechung...)

Die Kinder füllen täglich einen Fragebogen aus, der Fragen zu drei Scalen erhält:

Fragen zur Erreichung individueller Ziele

Fragen zu erlebten Gefühlszuständen

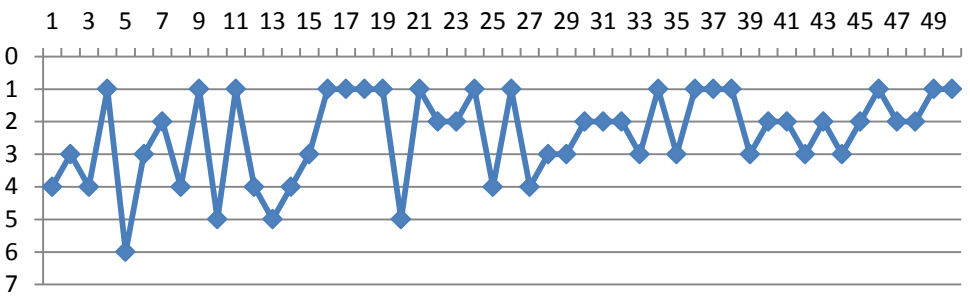
Fragen zur Kooperation mit den Pädagogen



Wirkmechanismen des Self-Monitoring:

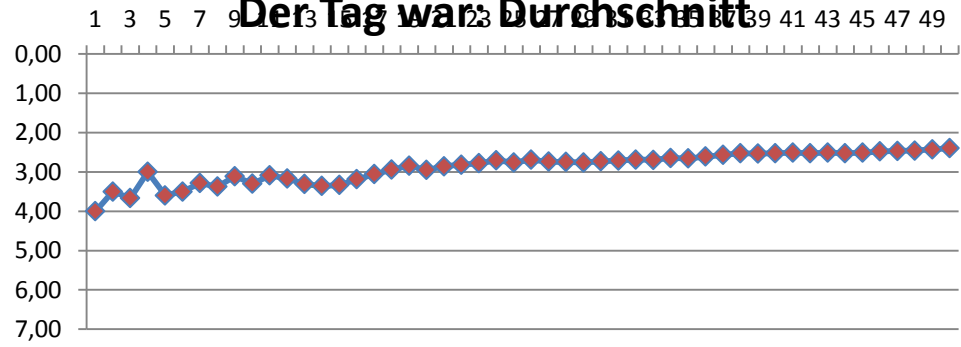
Baumann i. Vorb.

Der Tag war:



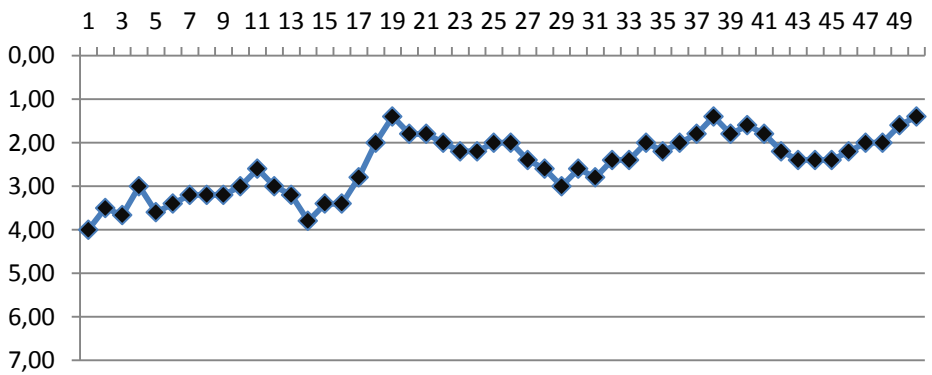
Feedback schafft die besten Veränderungen!

Der Tag war: Durchschnitt

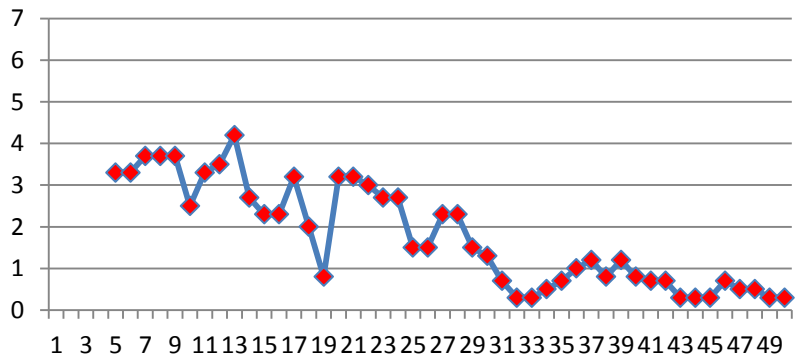


Ich erhalte eine unmittelbare Übersicht über den Verlauf.

Der Tag war: 5-Tage-Schnitt



Der Tag war: 5-Tage-Varianz



Ich kann schwierige Phasen frühzeitig erkennen und intervenieren.

Wirkmechanismen des Self-Monitoring

Feedback schafft die besten Veränderungen!

Ich erhalte ein unmittelbares Feedback über den Verlauf.

Ich kann schwierige Phasen frühzeitig erkennen und intervenieren.



Kontakt:

baumann@fliedner-fachhochschule.de



Fließner Fachhochschule
Düsseldorf
University of Applied Sciences

Fort- und Weiterbildungen:

www.leinerstift-akademie.de

Berufsintegrierender Master-Studiengang „Intensivpädagogik“:

www.fliedner-fachhochschule.de

Literatur:

Baumann, Menno: Verstehende Subjektlogische Diagnostik bei Verhaltensstörungen; Hamburg, 2009

Baumann, Menno: Systemsprenger in der Schule – Der Ansatz der AktiF-Gruppe. In: Evangelische Jugendhilfe 4/2011; S. 210-218

Baumann, M. (2012): Kinder, die Systeme sprengen Band 1: Wenn Jugendliche und Erziehungshilfe aneinander scheitern. Baltmannsweiler: Schneider Verlag

Band 2 in Arbeit!

